Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Albert Herling in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 605. Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. Dezember 1892.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dez. Am Freitag hielt S. M. der Kaiser, wie bereits kurz gemeldet, vormittags eine Fasanenjagd am Entenfang ab. Die Jagd fand unter Leitung des Ober-Jägermeisters Frhrn. v. Heintze statt. Unter den geladenen Jagdgästen befand sich der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg. Nach Beendigung der Jagd fand im Neuen Palais bei den Majestäten die Mittagstafel statt, an welcher auch diejenigen Personen theilnahmen, welche zu der Jagd geladen waren. Außerdem war noch Geh. Kommerzienrath Krupp aus Essen geladen. Nach Aufhebung der Tafel blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer, um bis zum Abend allein zu arbeiten. Heute vormittag empfing der Monarch den Chef des Generalstabes der Armee und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinets. Mittags hatte der Kaiser eine Berathung mit dem Ministerpräsidenten. Der heutige Weihnachtsabend wurde in der kaiserlichen Familie im Neuen Palais in der herkömmlichen Weise gefeiert. Um 4 Uhr vereinigten die Majestäten mit den Damen und Herren ihres Hofes rc. sich zu gemeinsamer Tafel. Hieran schloß sich direkt die Weihnachtsbescheerung in der kaiserlichen Familie. — Die „Kreuz-Zeitung" hatte aus Kiel gemeldet, es stehe nunmehr fest, daß der Kronprinz das dortige Gymnasium besuchen werde; daß der Kaiser habe als künftige Residenz für den Kronprinzen das Besitzthum Forsteck gekauft. Der „Nord-Ostsee-Zeitung" wurde auf ihre Anfrage an zuständiger Stelle erklärt, daß dort von dem eben Mitgetheilten nichts bekannt sei. — Die Kaiserin Friedrich besuchte gestern nachmittag 3 Uhr das Kaiser und Kaiserin Friedrichs-Krankenhaus und später das Krankenhaus am Friedrichshain, wo sie der Weihnachtsbescheerung beiwohnte. — 26. Dez. Am Weihnachtsheiligenabend, nachmittags 4 Uhr, waren die Kaiserlichen Majestäten mit den Damen und Herren des engern Hofes, den Kabinetschefs rc. zur Tafel im Neuen Palais vereint, an der außerdem auch die Erbprinzlich meiningenschen Herrschaften theilnahmen. Nachdem die Tafel aufgehoben war, geleiteten die Majestäten die Anwesenden nach dem Muschelsaale, wo auf langen, weißgedeckten, mit prachtvollen Christbäumen geschmückten Tafeln die kaiserlichen Weihnachtsgaben niedergelegt waren. Zu der Weihnachtsbescheerung waren natürlich auch der Kronprinz und die übrigen Kinder des Kaiserpaares, sowie die Tochter der Erbprinzlich meiningenschen Herrschaften, Prinzessin Feodora, erschienen. Auch in diesem Jahre war für jedes Kind ein eigener prächtig geschmückter Christbaum angezündet worden. Am späten Abend blieb die Kaiserliche Familie unter dem Christbaume vereint. Am ersten Weihnachtsfeiertage wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Am Nachmittage statteten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold den Majestäten einen Besuch ab. Den Nachmittag und den Abend verbrachte das Kaiserpaar im Neuen Palais. Den zweiten Weihnachtsfeiertag verlebten die Majestäten in aller Stille.

Berlin, 25. Dez. Einer Meldung aus Potsdam zufolge hätte der Kaiser dem Geh. Kommerzienrath Krupp sein lebhaftes Bedauern über die anläßlich der Löwe-Boulanger-Affäre über ihn laut gewordenen Preßangriffe ausgedrückt. Es wird versichert, daß gerade dieser Punkt des längern in der Audienz erörtert worden ist. — Der Kaiser ernannte den Direktor des Reichstagsbureaus Knack zum Geheimen Regierungsrath.

Der Afrikareisende Dr Zintgraff soll, wie die „Voss. Ztg." erfährt, seine Entlassung aus dem Reichsdienst nachgesucht haben, nachdem es ihm nicht möglich gewesen wäre, mit seiner Ansicht über die Durchführung der Expedition, wie die Handhabung der Verwaltung im Hinterlande von Kamerun bei dem Auswärtigen Amte durchzudringen.

Zu dem neuerlichen Konflikt auf Samoa, der wegen der Landverordnung zwischen dem samoanischen Oberrichter v. Cedercrantz und der deutschen, englischen und nordamerikanischen Regierung ausgebrochen war, wird aus Washington gemeldet, daß Präsident Harrison auf Vorschlag Deutschlands die Ernennung eines Amerikaners zum Oberrichter von Samoa an Stelle v. Cedercrantz' erwägt, der wegen der Unzufriedenheit der Eingeborenen sein Amt niederlegen will. Großbritannien ist ebenfalls einverstanden. Cedercrantz hatte verordnet, daß alle Landansprüche von Ausländern auf Samoa registrirt werden sollten, nachdem vorher eine amtliche Vermessung stattgefunden, ein Vorgang, der viel Zeit und Geld erfordern würde.

Der Bundesrath stimmte in der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung dem Antrage Badens betr. Ausnahmen von dem Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, zu, erklärte sich mit der vom Reichskanzler beantragten Ausprägung von Kronen und Einpfennigstücken einverstanden und beschloß, wie schon mitgetheilt, das mit Rumänien geschlossene vorläufige Abkommen wegen der Gewährung von Zollvergütungen bis zum 31. Januar 1893 zu verlängern. Von der Denkschrift über die Bau- und Finanzlage bei dem Nord-Ostsee-Kanal nahm die Versammlung Kenntniß. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Gewerbesteuer-Einschätzung und der Antrag von Württemberg und Baden wegen Beschäftigung von Arbeiterinnen in den Edelmetallwarenfabriken wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt.

Die Bestimmungen des Ministerialerlasses vom 10. Juni d. J. über die Ausführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe haben betreffs der in Gast- und Schankwirthschaften aufgestellten selbsthätigen Verkaufsapparate, Automaten, eine verschiedene Auslegung erfahren. In einem neuerlichen Erlasse führen daher die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe aus:

Obwohl es einem Zweifel nicht unterliegen könne, daß die selbsthätigen Verkaufsapparate als offene Verkaufsstellen im Sinne des § 41a der Gewerbe-Ordnung anzusehen sind, so kommt doch für die Beantwortung der Frage, ob ihr Betrieb in Gast- und Schankwirthschaften an Sonntagen den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zuwider erfolgt, eine Reihe von Umständen in Betracht, deren Würdigung zweckmäßigerweise den Gerichten zu überlassen sei. Die Minister haben daher angeordnet, daß in Zukunft gegen diejenigen Gast- und Schankwirthe, die den Automatenbetrieb an Sonn- und Festtagen innerhalb ihrer Geschäftsräume zulassen, erst dann mit polizeilichen Verfügungen und Zwangsmitteln eingeschritten werden solle, wenn durch rechtskräftige richterliche Entscheidung festgestellt ist, daß in diesem Betriebe ein Vergehen im Sinne des § 146a der G.-O. liege. Damit soll selbstverständlich nicht ausgeschlossen sein, daß die Polizeibehörden in ihnen geeignet erscheinenden Fällen durch entsprechende Anzeigen die Strafverfolgung herbeiführen, deren Ergebniß die Grundlage für Maßnahmen polizeilicher Natur zu bilden hätte.

Die Beschlüsse der am 27. November in Heidelberg abgehaltenen Delegirtenversammlung der Nationalliberalen aus Südwestdeutschland, die zunächst geheim gehalten werden sollten, dringen allmälig in die Oeffentlichkeit, mitunter aber in lückenhafter und nicht ganz korrekter Form. So wird jetzt wieder eine Mittheilung aus der Besprechung der Militärvorlage in jener Versammlung veröffentlicht und es werden daran in der Presse allerlei mehr oder minder zutreffende Bemerkungen geknüpft. Vollständig und richtig ist nach der „Natlib. Korr." das Ergebniß der Besprechung jener Versammlung über die Militärvorlage dahin zusammenzufassen:

Es wurde allseitig anerkannt, daß die Versammlung der schwierigen Lage Rechnung tragen müsse, in welcher die in die Verhandlung bereits eingetretene nationalliberale Reichstagsfraktion sich befinde. Eine grundsätzliche Ablehnung dieser wichtigen Vorlage wurde einmüthig als mit den guten Traditionen der Partei im Widerspruche stehend erklärt. Ebenso bestimmt aber erwartete die Versammlung eine sorgfältige Prüfung der Vorlage, das Ausscheiden des Ueberflüssigen von dem Nothwendigen. Für die endliche Erreichung der zweijährigen Dienstzeit sollten die erforderlichen Opfer, so schwer sie auch sein mögen, gebracht werden, dagegen sollte auch bei Prüfung der finanziellen Vorlagen nicht außer Acht gelassen werden, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse nicht dazu angethan sind, den Steuerpflichtigen weitere, als absolut nothwendige Lasten aufzuerlegen. Dabei wurde von allen Seiten aufs entschiedenste verlangt, daß die Volksvertretung den gegenwärtigen Stand der Sache benütze, um auch ihren auf das Militärwesen gerichteten, langjährigen und berechtigten Wünschen endliche Erfüllung, und zwar nicht blos in Worten, sondern in Thaten zu verschaffen. Es sind dies die bekannten Forderungen, welche abzielen auf eine Reform: a) der Militärstrafprozeßordnung, b) des Beschwerderechts, c) der Verordnungen über den Gebrauch der Schußwaffen seitens der Wachtposten.

Ferner schreibt das genannte nationalliberale Parteiorgan unter der Ueberschrift „Die Regierung und die Militärvorlage" noch das Folgende:

Es sind bisher noch äußerst geringe oder gar keine Anzeichen hervorgetreten, daß die leitenden Männer der Reichsregierung in der Militärfrage irgend welche Zugeständnisse von Erheblichkeit zu machen geneigt sind, um einer Verständigung die Wege zu ebnen. Gleichwohl möchten wir dies nach uns zugegangenen zuverlässigen Mittheilungen noch keineswegs für ganz ausgeschlossen halten. Diejenige Grenze allerdings, bis zu welcher die Zustimmung einer bedeutenden Reichstagsmehrheit bis jetzt gesichert wäre — Gewährung der zweijährigen Dienstzeit unter Innehaltung der jetzigen Präsenzstärke — wird als Boden einer Verständigung von der Regierung niemals anerkannt werden; da würde sie lieber dem jetzigen Zustande den Vorzug geben, da sie in diesem Falle nicht glaubt, die Ziele der Reform auch nur annähernd erreichen zu können, wohl aber fürchtet, ohne Ersatz die möglicherweise immerhin bedenklichen Folgen einer abgekürzten Dienstzeit tragen zu müssen. Zwischen der unverminderten Präsenz und den Forderungen der Regierung liegt aber noch ein weiter Spielraum, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Regierung ein gutes Stück entgegenkommt, wenn sie sich überzeugt, daß sie mit ihren Vorschlägen in vollem Umfange nicht durchdringen kann, ebenso wie der Reichstag, wenn er erkennt, daß eine gefährliche Krisis anders nicht zu vermeiden ist. Die Entscheidungen werden jetzt bald herankommen; wir haben den wohlbegründeten Eindruck, daß man an allen denjenigen Stellen, von denen sie in erster Linie auszugehen haben, die folgenschwere Bedeutung der letzten Entschließungen sich noch einmal sehr ernstlich klar machen wird.

Eine am Freitag in Otterndorf (Hannover) abgehaltene Versammlung des nationalliberalen Vereins für den 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis, in welcher die Besprechung der neuen Steuergesetze den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete, hat sich zugunsten dieser und gegen eine sundirte Einkommen- oder Erbschaftssteuer ausgesprochen. Die Versammlung genehmigte auf Vorschlag des Landtagsabg. Schoof und des Dr. Diederich Hahn eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher dasselbe ersucht wird,

„etwaige auf Einführung einer „fundirten Einkommensteuer" oder „Erbschaftssteuer" gemachte Vorschläge, falls sie als Antrag an das Plenum gelangen sollten, ablehnen und an den von der Staatsregierung vorgelegten Steuergesetz-Entwürfen, im besondern auch an dem Entwurfe der als „Vermögenssteuer" geplanten Ergänzungssteuer festhalten zu wollen".

Ueber Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland werden seit einiger Zeit Mittheilungen gebracht, die, wie der „Hann. Cour." schreibt, indeß nichts Neues enthalten, sondern einfach die bekannte Thatsache bestätigen, daß die Verhandlungen über die königl. öffentliche Bibliothek, die Privatbibliothek und das Welfenmuseum noch schweben; wie lange diese Verhandlungen noch dauern werden, ist noch gar nicht abzusehen, da die Ermittelungen und Feststellungen betreffs der Eigenthumsverhältnisse der königlichen öffentlichen Bibliothek noch geraume Zeit in Anspruch nehmen können. Wie nach demselben Blatte verlautet, soll es den Wünschen des Herzogs entsprechen, daß diese Bibliothek, sowie das Welfenmuseum in Hannover verbleiben; dasselbe dürfte auch mit der Privatbibliothek der Fall sein. Die Bestände der Celler Schloßbibliothek, die bisher im Palais an der Leinestraße interimistisch aufgestellt war, sind zur Versendung nach Gmunden bereit gestellt, wohin bereits eine Anzahl Möbel, sowie der größte Theil der frühern Weißzeugkammer abgegangen sind. Ferner hat der Herzog die in ältern Exemplaren sehr werthvolle Gewehr- und Waffensammlung, welche sich in den letzten Jahren ebenfalls im Palais an der Leinestraße befand, von Hannover fort und nach Oesterreich schaffen lassen.

Der „K. Volkszeitung" zufolge hat der Erzbischof von Köln ein Billet von Rampolla erhalten mit der Meldung, daß er am 16. Januar im Geheimkonsistorium zum Kardinal erhoben werde.

Ende dieses Jahres tritt der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. v. Hahn in den Ruhestand. Derselbe führte den Vorsitz im VI. Civilsenat. Der Konferenz zur Berathung eines Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs gehörte v. Hahn als Mitglied an, und er ist der Verfasser des anerkannt besten, in mehreren Auflagen erschienenen Kommentars zu diesem Gesetzbuch.

In Köln haben die Stadtverordneten auf die Eingaben von Arbeitslosen, die Stadt möge Arbeitsgelegenheit durch Vornahme städtischer Arbeiten beschaffen, einstimmig beschlossen: „Die Stadtverordneten-Versammlung kann nicht anerkennen, daß hier zur Zeit ein durch Arbeitsmangel herbeigeführter Nothstand herrscht, und lehnt es deshalb ab, zur Beschäftigung von Arbeitslosen besondere städtische Arbeiten in Angriff zu nehmen."

Das preußische Kultusministerium bereitet eine Schul-Ausstellung für Chicago vor. Wie die „Kreuz-Ztg." hört, sind zu dem Zwecke fast 300,000 M. ausgeworfen und es wird eifrig gearbeitet, die verschiedenen Objekte, die eine Vorstellung von den deutschen Schulentrichtungen gewähren können, zusammenzubringen. Als Vertreter des Kultusministeriums wird dem Vernehmen nach Prof. Dr. Wägold nach Chicago gehen. — Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, ist Prof. Herzfeld aus Berlin zum Vertreter der Zuckerindustrie Deutschlands auf der Weltausstellung in Chicago vom Verein für Rübenzucker-Industrie im Deutschen Reiche gewählt worden.

München, 26. Dez. Der Kaiser von Oesterreich ist heute abend 8¼ Uhr über Simbach nach Wels abgereist.

Stuttgart, 26. Dez. Die Ständeversammlung ist zum 10. Jan. 1893 einberufen.

Berlin, 26. Dez. S. M. Kreuzer-Korvette „Marie", Kommandant Korvetten-Kapitän Freiherr v. Lyncker, ist gestern in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt am 29. wieder in See zu gehen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 24. Dez. Die Wintersession der Bundesversammlung ist heute geschlossen worden. Die nächste Session beginnt voraussichtlich Anfang März.

Der Bundesrath wird voraussichtlich am Dienstag die gegen Frankreich zu ergreifenden Zollmaßnahmen berathen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Erhöhung von etwa 200 Positionen des Generaltarifs.

England. In Irland scheint eine Periode politischer Morde ihren Anfang zu nehmen, wodurch die Pläne des Herrn Gladstone freilich nichts weniger als eine Förderung erfahren würden. Man meldet darüber aus Dublin:

Am Sonnabend abend 11 Uhr wurde der Versuch gemacht, die Wohnung des zur Zeit hier weilenden Staatssekretärs für Irland, Morley, mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion der Bombe, welche unter einem Fenster des Hauses angebracht war, wurde ein Sicherheitsbeamter getödtet, Fenster und Thüren der benachbarten Häuser wurden zertrümmert.

Ein Telegramm der „Magd. Ztg." meldet über den Vorfall noch folgende Einzelheiten:

Am Sonnabend abend bald nach 11 Uhr wurde unsere Stadt durch einen furchtbaren Knall aus der Weihnachtsfeier aufgeschreckt. Der Schauplatz der Explosion war das Polizeigebäude in Exchangecourt gegenüber der dubliner Burg in unmittelbarer Nähe des Stadthauses. Eine mit Dynamit geladene Höllenmaschine war dicht vor dem Eingange hingelegt worden. Kurz vor 11 Uhr sah ein Polizist etwas am Erdboden liegen, was wie das brennende Ende einer Cigarre aussah. Dies war unzweifelhaft die glimmende Lunte, welche die Höllenmaschine entlud. Bald darauf betrat ein junger Polizist Simmott das Gebäude. Er muß die Maschine erblickt und entweder angepackt oder mit dem Fuße weggestoßen haben. Was eigentlich geschah, wird wahrscheinlich niemals aufgeklärt werden. Ein furchtbarer Knall, begleitet von Rauch und Flammen, erfolgte. Simmott wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Er lebte noch, als man ihn aufhob, aber er starb bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus. Das linke Bein und der rechte Arm waren vom Rumpfe gerissen und das Gesicht verstümmelt. Das Polizeigebäude hat verhältnißmäßig wenig gelitten. Alle Fenster der benachbarten Gebäude, darunter der Bibliothek, wurden zertrümmert. Das Attentat wird als gegen die Burg selber gerichtet angesehen, weil die Regierung wider Erwarten die Begnadigung des Dynamitkarden Daly verweigert hat. Diese Explosion ist augenscheinlich ein Protest der Fenier gegen den Entschluß der Regierung. Die Untersuchung ist im Gange, der Thäter noch unermittelt.

Belgien. Brüssel, 26. Dez. Die Delegirten zum sozialistischen Kongreß beschlossen heute den allgemeinen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921227018/fragment/page=0001

Ausstand zu veranstalten, falls die Regierung die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes verweigern sollte. Dieselben sind viel mehr gewillt, eine revolutionäre Bewegung zu unterstützen als eine friedliche.

Holland. Zwolle, 25. Dez. Auf dem zur Zeit hier tagenden Sozialistenkongresse wurde ein Antrag van Kols, welcher bezweckte, die zwischen Domela Nieuwenhuis und Liebknecht bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, nach den Ausführungen Domela Nieuwenhuis' zurückgezogen.

Frankreich. In der Panama-Untersuchung ist neues von Belang heute nicht mitzutheilen. Die Panama-Untersuchungs-Kommission beschloß am Montag, daß die Subkommission, welche von den gerichtlichen Akten Kenntniß genommen hat, keinen Bericht hierüber erstatte, um nicht einen Vorwand für die Nichtigkeitserklärung des gerichtlichen Verfahrens zu geben. Uebrigens hat sich aus den Akten kein Fall von Bestechung ergeben. Die Kommission vertagte sich bis Donnerstag.

Am Sonnabend abend waren die Minister in einem Bureau des Kammergebäudes zur Berathung versammelt. Gerüchtweise verlautete, die Demission des Kriegsministers Freycinet stehe unmittelbar bevor. Das Gerücht war entstanden infolge des an Ribot gerichteten Interpellationsbegehrens eines Deputirten wegen der Beziehungen, welche Freycinet mit Cornelius Herz unterhalten haben sollte zur Zeit der Wahl Carnot's zum Präsidenten der Republik, sowie wegen eines Gerüchtes, nach welchem Freycinet am Freitag abend Andrieux besucht haben sollte, um von demselben einen angeblich von ihm an Herz gerichteten Brief zu reklamiren. In diesem Briefe sollte Freycinet die Einflußnahme von Cornelius Herz gelegentlich der Wahl eines Präsidenten der Republik erbeten haben. Eine Bestätigung hat das Gerücht von der Demission Freycinet's bisher allerdings nicht gefunden.

Auch eine andere schon am Freitag verbreitete Meldung, daß Andrieux verhaftet sei, war unrichtig. Um 5 Uhr am Sonnabend hielt derselbe sich noch in den Wandelgängen des Justizpalastes auf und wartete darauf, vor den Untersuchungsrichter beschieden zu werden.

Die „Agence Havas" hält es für nöthig, die Behauptung des „Gaulois," daß die Gemahlin des Präsidenten Carnot 200,000 Francs aus den Fonds der Panama-Gesellschaft für wohlthätige Zwecke erhalten habe, entschieden zu dementiren.

Paris, 24. Dez. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betr. Bewilligung der provisorischen Zwölftel an.

In der heutigen Vormittags-Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher Floquet den Vorsitz führte, befürwortete Jules Roche die Annahme des französisch-schweizerischen Handels-Vertrages und wies auf die schwerwiegenden Folgen in kommerzieller und politischer Hinsicht hin, falls der Vertrag abgelehnt würde. Die Deutschen, Oesterreicher, Engländer und Italiener würden in diesem Falle den Platz der Franzosen in der Schweiz einnehmen.

Bei Fortsetzung der Berathung erwiderte Méline auf die Ausführungen Jules Roche's, legte die in seinem Berichte über den Vertrag gezogenen Schlußfolgerungen dar und beantragte schließlich zur Berathung der einzelnen Artikel des Handelsvertrages überzugehen. Der Ministerpräsident Ribot unterstützte den Antrag und hob hervor, man müsse den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Rechnung tragen und die von der Schweiz verlangten Zollherabsetzungen prüfen. Uebrigens würde die Schweiz die Annahme nur einiger Zollreduktionen nicht für hinreichend erachten. (Murren und Beifall.) Die Kammer lehnte mit 338 gegen 193 Stimmen ab, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben und die Session geschlossen.

Vor Aufhebung der Sitzung erwiderte Ribot auf eine Anfrage, daß Columbia die Zusage ertheilt habe, eine Verlängerung der Konzessionsfrist für den Panamakanal zu gewähren.

Rußland. Wie die „Köln. Ztg." aus Petersburg meldet, hat sich das Befinden des Ministers von Giers wesentlich gebessert; man erwartet mit Bestimmtheit, daß derselbe im Januar, spätestens Februar die Dienstgeschäfte in vollem Umfange wieder übernehmen werde.

Die früher gemeldete Erhöhung der Zuckersteuer ist vom Reichsrathe am Sonnabend angenommen worden. Da die Wohnungssteuer und die Erhöhung der Zuckersteuer nunmehr bewilligt sind, hat der Finanzminister, dem Vernehmen nach, die Wehrsteuer, welche nur einen unerheblichen Ertrag versprach, aufgegeben.

Der Kaiser hat den Entwurf des Finanzministers für den Bau der Sibirischen Bahn bestätigt. Der betr. Ukas soll zu Neujahr veröffentlicht werden.

Der Verweser des Finanzministeriums, Witte, erhielt das Groß-Offizierkreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion.

Wie die „Nowoje Wremja" meldet, wird das Journal „Slawianskoje Obosrenije" (Slavische Rundschau), Organ des petersburger slavischen Wohlthätigkeits-Vereins, aufhören zu erscheinen. Der bisherige Redacteur des Blattes war Professor Budilowitsch, gegenwärtig Rektor der Universität Dorpat.

Bulgarien. Einer der Pol. Korr. aus Berlin zugehenden Meldung zufolge ist in derzeitigen unterrichteten Kreisen über die angeblich aus der deutschen Hauptstadt herrührende Nachricht des Standard, betreffend die Absicht Rußlands, in Gemeinschaft mit Frankreich in der Frage der bulgarischen Verfassungs-Aenderung eine diplomatische Aktion zu eröffnen, absolut nichts bekannt; man schenke ihr um so geringern Glauben, als die Stimmen derjenigen russischen Blätter, welche in der Regel die Anschauungen der Regierung wiederzuspiegeln pflegen, gerade in der letzten Zeit dem Festhalten an der bisherigen Passivitäts-Politik gegenüber Bulgarien entschieden das Wort reden.

Südamerika. Meldungen aus Buenos-Ayres zufolge sind in der argentinischen Provinz Corrientes Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur soll 4000 Mann gegen die Aufständischen, welche mehrere Distrikte besetzt halten, mobil gemacht haben.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Buenos-Ayres gemeldet: In der Nacht vom 23. zum 24. d. fanden zahlreiche gegen Chile gerichtete Straßen-Kundgebungen statt. Die Theilnehmer an denselben wurden schließlich durch berittene Gendarmen auseinander getrieben. Die Wohnung des chilenischen Gesandten wird durch eine Abtheilung Gendarmerie bewacht. Der chilenische Gesandte hatte am Sonnabend eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, welcher darauf in einer geheimen Sitzung des Kongresses Erklärungen abgab. Der Urheber der gegen Guerrero gerichteten Anschuldigung, daß derselbe argentinische Beamte bestochen habe, hat seine bezügliche Behauptung zurückgezogen. Guerrero hat zugesagt, eine diese Frage betr. Erklärung zu veröffentlichen.

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Dez.

— Dem Bank-Buchhalter Arndt hier ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Für den Regierungsbezirk Merseburg ist der Beginn der Schonzeit für Wachteln, Hasen, Auer-, Birk-, und Fasanenhennen, sowie Haselwild auf den 18. Jan. 1893 festgesetzt. An diesem Tage selbst darf die Jagd nicht mehr ausgeübt werden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Bonn. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Anton Elter ist zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der hiesigen Universität ernannt worden.

Tübingen, 25. Dez. Professor Degenkolb hier hat den an ihn ergangenen Ruf an die Leipziger Universität angenommen.

Göttingen, 26. Dez. Der Privatdocent Dr. jur. André, z. Z. Hilfsarbeiter bei der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät hiesiger Universität ernannt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

Berlin, 25. Dez. [Orig.-Mitth.] Der dreiaktige Schwank „Schulden" von G. von Moser und T. von Trotha konnte es heute im Lessingtheater trotz der Gegenwart des Hrn. von Moser nicht zu einem vollen Erfolge bringen, das Stück war selbst für das anspruchslose Sonntagspublikum zu harmlos, dabei war der beliebte Schwankdichter Moser nur ein einziges mal, und zwar nach dem zweiten Akt, vor dem Vorhang erschienen durfte. Waldemar der, Sohn des Majors v. Fessen, der als Lieutenant in Berlin steht, hat Schulden gemacht und wird auf Wunsch seines Vaters nach einem kleinen Nest an der polnischen Grenze versetzt. Er miethet sich hier bei dem Musiker Werner ein, dessen einzige Tochter die Verlobte des Karl Schander, des Jugendgespielen Waldemars, ist. Karls Vater ist Inspektor auf dem Gute des Majors; dieser hat plötzlich in dem kleinen Nest etwas zu thun und will sich die Familie Werner einmal näher ansehen. Trotzdem Waldemar im ersten Akt versprochen hat, keine Schulden mehr zu machen, hat er sich dennoch von Berlin eine großartige, umbezahlte Zimmereinrichtung mitgebracht, die er mit der sehr einfachen seines Wirthes vertauscht, was thatsächlich im zweiten Akte bei offener Scene geschieht. Der Major ist mit der einfachen Einrichtung seines Sohnes zufrieden, aber nicht mit der seinen des Musikers, und noch weniger mit der Schwester desselben, einer alten, verschrobenen, pensionirten Tänzerin, die sich dem Major als frühere Flamme an den Hals werfen will. Der Major bricht den Stab über die Familie Werner, wodurch natürlich die Liebesleutchen sehr unglücklich werden. Im dritten Akte erscheint Waldemar plötzlich auf dem Gute seines Vaters, um seine Schuld zu bekennen, er will nicht, daß andere für ihn leiden, Ehre und Pflicht gehen ihm über alles. Diese Handlungsweise rührt nicht nur seinen Vater, sondern auch eine hübsche, reiche Erbin, die sich nun sofort mit ihm verlobt. Das ist der ganze Inhalt des abendfüllenden Schwankes, der durch die unmögliche Figur der Tänzerin, übrigens sehr wacker durch Frl. Marie Maier dargestellt, beinahe ganz zu Fall gebracht worden wäre.

— Anton von Werner soll, wie uns aus Berlin geschrieben wird, beabsichtigen, eine eventuell auf ihn fallende Wiederwahl zum Vorsitzenden des Vereins Berliner Künstler nicht anzunehmen. Es heißt, daß Karl Becker sein Nachfolger werden wird.

— Die Illustrirte Zeitung begeht zu Neujahr 1893 die Jubelfeier des Erscheinens ihres 100. Bandes. Mit Stolz kann die hochgeachtete Firma J. J. Weber, die eine der dominirendsten Stellen in der Illustrations-Verlagsbranche auf dem europäischen Kontinente einnimmt, dann auf eine 50jährige Thätigkeit zurückblicken.

— Ein großer Theil der Schätze des Museums der schönen Künste in Lille, das nach dem Pariser Louvre die bedeutendste Gemäldesammlung des Landes, u. a. Meisterwerke von Rubens, Teniers, Breughel, van Dyck, Ostade, Delacroix, David, Diaz, Courbet, Ruysdael, Carolus Duran, Neuville, Salvator Rosa, Tintoretto u. a. enthält, soll stark beschädigt oder ganz verloren sein. Die Kommission ist so unvorsichtig gewesen, einen Theil der Gemälde in den eben erst fertiggestellten ersten Stock des neuen Museumsgebäudes zu bringen, wo infolge des Umstandes, daß die Mauern noch nicht vollständig ausgetrocknet waren, viele gänzlich zerstört worden sind. Der Gesammtschaden, den das Museum erleidet, wird sich, abgesehen von dem unschätzbaren Kunstwerthe der verlorenen Kunstschätze, auf mindestens drei Millionen beziffern.

— Der amerikanische Bildhauer Elwek hat vor kurzem der Londoner County Council eine künstlerisch hochbedeutende Bronze-Statue von Charles Dickens zum Geschenk angeboten. Die County hat dieses Geschenk zurückgewiesen und zwar — aus Pietät gegen den letzten Willen des Dichters. In diesem heißt es: „Ich beschwöre meine Freunde, mich unter keiner Bedingung zum Gegenstande irgendwelchen Denkmals zu machen. Ich stütze meine Ansprüche auf das Gedenken meines Volkes, auf meine Werke, auf das Gedenken meiner Freunde, auf die Erfahrungen, die sie mit mir gemacht haben." — Diesen stolzbescheidenen Worten wollte der Council nicht zuwiderhandeln.

— Graf Leo Tolstoj hat, wie die „N. F. P." berichtet, sein ganzes Vermögen, sowie seine zahlreichen Güter schon jetzt unter seine vier Kinder vertheilt. Er gehört nunmehr, wie er selbst sagt, der besitzlosen Klasse an und gedenkt in strengster Zurückgezogenheit auf dem Gute Jasnaja Poljana den Rest seiner Jahre zu verleben. Er soll dort einen großen, rein künstlerischen Roman vollenden, dessen erster Theil bereits druckfertig ist. Dem russischen Volke jedoch hat Tolstoj seine Dienste nicht entzogen; er bereit noch jetzt zahlreiche von der Mißernte betroffene Gegenden, um den Nothleidenden Hilfe zu erweisen.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 24. Dez. Der praktische Arzt Dr med. v. Tischendorf wurde wegen mehrfachen gegen die Ortskrankenkasse verübten Betrugs zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es wurde vollendeter Betrug in fünfzehn Fällen, sowie versuchter Betrug in einem Falle angenommen. Die Urtheilsbegründung führt u. a. aus: In den in Frage kommenden, sich auf zehn klinische Abrechnungen erstreckenden 99 Einzelposten sind 82 Posten, die 66 Ortskrankenkassenmitglieder und deren Angehörige betreffen, falsch. In zehn Fällen hat überhaupt keine klinische Behandlung stattgefunden, in allen übrigen Fällen sind mehr Verpflegungstage berechnet worden, als erlaubt war. Diese Thatsachen hat der Angeklagte selbst eingeräumt, mit Ausnahme eines Falles jedoch behauptet, die falschen Berechnungen seien irrthümlich geschehen. In einem Falle, D. betreffend, habe er das vor Einreichung der Abrechnung bemerkt, aber aus Mangel an Zeit, sowie aus Bequemlichkeit zu ändern unterlassen. Daß der Angeklagte irrthümlich gehandelt hat, kann ihm nur theilweise zugestanden werden. Im Krankenjournal sind bei einer größern Anzahl Eintragungen Ungenauigkeiten zu konstatiren, so daß die Möglichkeit eines Irrthums hier nicht vollständig ausgeschlossen erscheint. Bei den Fällen, in denen er ärztliche Bemühungen, um eine Entdeckung zu verhindern, kassenärztlich nicht berechnet hat, und die einen Gewinn für ihn nicht ergeben haben, hat der Gerichtshof nicht angenommen, daß der Angeschuldigte in der Absicht gehandelt habe, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. In allen übrigen Fällen ist die Ortskrankenkasse durch Dr. von Tischendorf geschädigt, bezw. ist der Versuch, die Kasse zu schädigen, von ihm gemacht worden. Bei der Strafausmessung hat man zugunsten des Angeklagten den guten Leumund, dessen er sich zu erfreuen hat, und den Umstand, den auch die Staatsanwaltschaft für den Angeschuldigten geltend machte, die schlechte Bezahlung der Ortskrankenkasse, strafmildernd berücksichtigt, strafschärfend dagegen den groben Vertrauensbruch, dessen er sich schuldig gemacht, in Rücksicht gezogen.

Stargard i/P., 24. Dez. Wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Beleidigung zweier Sergeanten vom 9. Grenadier-Regiment wurde der Maler Alexander Lange aus Swinemünde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Wittenberg, 26. Dez. [Orig.-Mitth.] Der Kaiser hat seiner Großmutter, der Königin von England, ein Album mit 43 großen Photogrammen zu Weihnachten geschenkt, die in seinem Auftrage von Hofphotograph Strensch hier von der Schloßkirche und derem Innerem hergestellt worden sind. — Ihr 50jähriges Jubiläum beging gestern die Botenfrau Adler. Die „alte Adlern", seit 30 Jahren Wittwe, besorgt seit 50 Jahren den Botendienst zwischen hier und den Dörfern Marzahna und Jserbegka und sie hat mit diesem ihrem laufenden Geschäft zehn Kinder ehrlich und rechtschaffen erzogen.

Mühlhausen, 25. Dez. Eine ungewöhnliche Weihnachtsfeier beging das hiesige Ulanen-Regiment. Dieselbe fand am Freitag abend unter Theilnahme aller Schwadronen bei sternklarem Himmel im Freien statt. Die „Mühlh. Ztg." berichtet darüber: Um einen mächtigen, inmitten des frühern Reitplatzes aufgerichteten, dunt ausgeputzten und im Glanze zahlloser Illuminationslämpchen erstrahlenden Weihnachtsbaum gruppirte sich um 7 Uhr die gesammte Garnison. Das Trompetercorps stimmte den Choral „Lobe den Herrn" an, worauf der gemeinsame Gesang des Chorals „Wie soll ich dich empfangen" folgte. Sodann richtete der Regimentscommandeur, Major v. Schmidt, eine Ansprache an das Regiment, in der er auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hinwies. Ausgehend von der Feier des Abendmahls, an der die Garnison am Vormittage theilgenommen, stellte er, anknüpfend an das mit Sternen überäte Firmament und den den Weihnachtsbaum krönenden Stern, den Anwesenden als Leitstern durchs Leben den Glauben hin, an dem auch der Soldat in allen Lagen eine feste Stütze habe und aus dem die Liebe zum Vaterlande und die Treue zu Kaiser und Reich hervorgehe. Redner erinnerte dann an die Jugendzeit und die Weihnachtsfeier in Haus und Familie. Eine ähnliche Feier, wie sie dort stattfinde, begehe inmitten ihres eigenen Heims hier das Regiment als eine Familienfeier. Zwar sei der Baum nicht mit Geschenken behängt, wie dies früher wohl üblich gewesen, das Geschenk, welches Redner seinem Regimente mache, bestehe darin, daß alle nur irgendwie abkömmlichen Mannschaften Urlaub erhielten, um das Fest im Elternhause oder bei sonstigen Angehörigen verbringen zu können. Mit der Aufforderung, ihren Eltern und Angehörigen seinen Gruß zu überbringen und ihnen zu erzählen, wie das Regiment hier seine Weihnachtsfeier begangen habe, schloß Redner seine Ansprache, deren warmer, zu Herzen gehender Ton sicherlich in jeder Brust einen lauten Widerhall gefunden. Die besten Sänger trugen hierauf unter Leitung des Stabstrompeters Urbach das Lied „Dies ist der Tag des Herrn" und den Choral „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" vor, worauf die schöne Feier mit einem gemeinsamen Gesange ihren Abschluß fand.

Aus **Genthin,** 25. Dez., wird uns geschrieben: Eine öffentliche Bürger-Versammlung verhandelte über das Fortbestehen des hiesigen Progymnasiums. Für das Fortbestehen der Schule sprach u. a. auch Hr. Bürgermeister Winter. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Stadtverordneten ersucht werden, eventuell zu erwägen, ob ein Fortbestehen des Progymnasiums oder eine Umwandlung desselben in eine andere Schule den städtischen Interessen zweckdienlicher sei. — Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde die gesetzlich vorgeschriebene Erhöhung der Dienst-Einkommen der Lehrer bewilligt, in der Voraussetzung, daß der Staat einen jährlichen Zuschuß von 5—6000 M. leistet.

Aus **Weißenfels,** 26. Dez., wird uns geschrieben: In der zum Grundstück der Oettler'schen Bierbrauerei gehörigen Ziegelscheune war gestern abend Feuer ausgebrochen. Es wurde der Brennofen zerstört. Da das Gebäude allein liegt und Windstille herrschte, konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Aschersleben, 25. Dez. Während des Mittagessens entfand gestern in der Familie des Arbeiters Krausberg hier ein heftiger Streit; Krausberg ergriff ein Messer und ging auf seine Frau los. Der 19jährige Sohn, Arbeiter Schönitz (Stiefsohn des K.), sprang seiner Mutter zu Hilfe, ergriff ein größeres in der Nähe des Ofens liegendes Stück Holz und hieb auf den Kopf seines Stiefvaters derart ein, daß der Mann niederstürzte und bald danach verschied. Schönitz wurde verhaftet.

— Der Staatsanwalt Humbert in Magdeburg ist infolge Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst ausgeschieden.

— Dem Eisenbahn-Hauptkassen-Kassirer Müller in Erfurt sowie den Eisenbahn-Sekretären Franck und Laur in Magdeburg ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Aus **Jena,** 25. Dez., wird uns geschrieben: Auch vom altenburger Landtage sind die Zuschüsse zur Universität Jena etatsmäßig mit 48,044 M. ohne Debatte bewilligt worden. Bekanntlich sind die Fürsten der vier thüringischen Staaten Weimar, Gotha, Meiningen und Altenburg die Erhalter der Universität Jena und die Universitätsaufwendungen sind von den vier Staaten zu tragen. — Für die nunmehr gegen 14,000 Einwohner zählende Stadt Jena ist der Haushaltplan auf 1893 festgestellt und vom Gemeinderathe genehmigt. Die Einnahme schließt mit rund 372,000 M., die Ausgabe mit 371,000 M. ab.

Kottbus, 26. Dez. Bei dem Orte Kalke fand dieser Tage eine Treibjagd statt. Ein in die Enge getriebener Hirsch stürzte sich auf einen in der Treiberkette stehenden Schulknaben und verletzte denselben so schwer an Auge und Kopf, daß das verletzte Kind auf dem Wege zur Klinik in Kottbus verstarb.

Vermischtes.

Ueber das Verschwinden des Kastellans Kreth vom Neuen Orangerielegebäude bei Sanssouci liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Die Summe der veruntreuten Gelder beträgt etwa 400 M. Ein Selbstmord des K. scheint ausgeschlossen, wenigstens hat man den Vermisteten See bisher vergebens abgesucht; vielmehr deutet eine Spur darauf hin, daß K. sich nach Sachsen gewandt hat. K. war früher Kastellan im alten Schloß zu Wiesbaden und geriet schon dort in Schulden, so daß er vor etwa 10 Jahren nach dem Orangeriegebäude, in welchem sich bekanntlich der Markt von Fremden aufgesuchte Raphaelsaal befindet, versetzt wurde. Dort hatte er eine nicht unerhebliche Einnahme und hätte mit seiner aus Frau und drei Kindern bestehenden Familie ganz gut leben können, wenn er nicht alte Schulden zu bezahlen gehabt hätte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921227018/fragment/page=0002

und nicht an ein sehr luxuriöses Leben gewöhnt gewesen wäre. Dadurch kam es, daß er immer tiefer in Schulden geriet. Seit einigen Jahren wurde nun bekanntlich von der Hofverwaltung die Besichtigung der königlichen Schlösser von der Zahlung eines Eintrittsgeldes von 75 Pf. pro Person abhängig gemacht und der Verkauf der Eintrittskarten meist den Kastellanen übertragen. Der Erlös dieser Gelder wird zum Besten der Hofbeamten verwendet und von diesen Einnahmen hat nun K. sich Beträge angeeignet. Das Hofmarschallamt hat bereits einen neuen Kastellan ernannt.

Eisenbahnunfälle. Am 1. Feiertag sind bei Eberswalde zwei Züge, glücklicherweise nur Güterzüge, zusammengestoßen. Ein aus 40 Achsen bestehender Viehzug stand am ersten Feiertag morgens 2 Uhr zur Abfahrt nach Berlin auf dem Güter-Bahnhofe in Eberswalde bereit, als auf demselben Geleise ein ebenfalls nach dort fahrender Güterzug, von Stettin kommend, herannahte. Derselbe fuhr mit solcher Gewalt auf den hintersten Wagen des Viehtransportes auf, daß 8 Wagen des letzteren total zertrümmert und die in dem letzteren befindlichen Hammel sammt und sonders zermalmt worden sind. Vom Personal der Züge ist glücklicherweise niemand verletzt worden. — Auf der Santa Fé-Eisenbahn entgleiste am 23. d. ein Personenzug unweit Hufted in Colorado. Mehrere Wagen fielen den 50 Fuß hohen Eisenbahndamm hinab und gingen in Stücke. Die Trümmer fingen Feuer. Trotzdem kamen alle Fahrgäste und die Zugbeamten mit dem Leben davon. 30 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Zusammenstoß. In Diedenhofen stieß in der Nacht zum 24. d. M. eine Rangirmaschine auf den Basel-Ostender Schnellzug und zertrümmerte von letzterem die Maschine und einen Packwagen. Personen wurden nicht verletzt.

Im Schacht verunglückt. Ein neuer Unfall wird vom Marienschacht bei Birkenberg gemeldet. Dort stürzte einer von den Zimmerleuten, die gegenwärtig auf einem Hängegerüst den Schacht neu auszimmern, mit diesem Gerüst in die Tiefe, die circa 1000 m beträgt. Erst am dritten Tage konnten zuerst die Kleidungsstücke, dann Gliedmaßen und endlich die ganze Leiche, die durch das Aufschlagen an die Schachtwände während des Falles gräßlich verstümmelt war, aus der nach der großen Katastrophe dort aufgehäuften Asche herausbefördert worden.

Verkehrsstörung. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Koblenz (rechtsrheinisch) meldet: Trajekt Bonn-Oberkassel wegen Eisgang eingestellt.

Eine Ahlwardtstraße. Der Gemeinderath des Vorortes Löbtau hat es, wie die „Dresd. Nachr." melden, fertig gebracht, eine dort neu angelegte Straße „Ahlwardtstraße" zu taufen. Wahrscheinlich werden aber die vorgesetzten Behörden gegen die Ausführung dieses Beschlusses ein Veto einlegen.

Mord. Es ist nun festgestellt, daß der Heger Norotny, der vor einigen Tagen bei Sischemina nächst Wisowitz erschossen aufgefunden wurde, von seinem eigenen Sohne ermordet und seiner Barschaft von 500 fl. beraubt worden ist. Der Vatermörder wurde dem Gerichte überliefert. — Im Cirkus zu Amsterdam wurde der Schulreiter Persino während der Vorstellung von einem Zuschauer ermordet. Der Thäter ist verhaftet. — Am 22. d. wurde in der Nähe von Freising von nach der Stadt fahrenden Bauern in einer Sandgrube eine 70 Jahre alte Frau mit vollständig zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Ein Körbchen mit Geld und Kopftuch, das sie bei sich gehabt, war geraubt. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

Meuterei. Die Mannschaft des französischen Handelsschiffes „Constantine" meuterte und ermordete die Matrosen, welche den Kapitän schützten; der Kapitän und der Steuermann wurden getödtet. Die Meuterer plünderten das Schiff und verließen es darauf. Das Schiff scheiterte an der Küste.

Ueber den Untergang des Dampfers „Nubian," von dessen Scheitern in der Tajo-Mündung wir bereits kurz berichteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. Der „Nubian", ein Schiff der englischen Union-Linie, das eine regelmäßige Verbindung zwischen Hamburg, Southampton und den Kaphäfen unterhält, hatte kurz vor der Katastrophe die ärztliche Inspektion bei Belem passirt und einen Lootsen an Bord genommen. Man setzte hierauf wegen des dichten Nebels in langsamer Fahrt die Reise nach Lissabon fort. Der Kapitän, der erste Offizier, sowie der Lootse befanden sich auf der Kommandobrücke. Fast alle Passagiere waren auf dem Deck, als plötzlich, ohne daß der Lootse irgend welche Befehle ertheilt hatte, der Kapitän dicht voraus Klippen erblickte. Sofort wurde die Ordre ertheilt, daß die Maschine rückwärts arbeite. Doch war es zu spät, das Schiff zu retten und zu verhindern, daß es auf die Felsen laufe. Während die Maschine rückwärts arbeitete, trieb der an dieser Stelle laufende starke Strom den Dampfer gegen das Ufer. Bald ergab sich, daß das Schiff 12 Fuß im Wasser Raum habe. Als kurz vor der Katastrophe der dichte Nebel eintrat, wollte der Kapitän den Anker fallen lassen, doch hielt der Lootse dies nicht für nöthig, glaubte vielmehr, er könnte in einem graden Kurs den Fluß hinaufdampfen. Anstatt aber einen graden Kurs einzuhalten, steuerte der Lootse das Schiff in einem rechten Winkel, und vier Minuten später war das Schiff ein Wrack. Der Dampfer fuhr zur Zeit des Unfalles so langsam, daß man an Bord das Anlaufen kaum bemerkte. Die Passagiere hatten von dem Ernst der Lage anfangs keine Ahnung und viele dachten, man sei am Landungssteg angekommen. Es entstand daher unter den Passagieren keine Panik und bald wurden die Letztern nebst der Schiffsmannschaft in den Booten an das Land gebracht. Es herrschte durchweg die größte Ruhe und Ordnung. Alle Passagiere sprachen ihre Anerkennung aus über das sichere Auftreten des Kapitäns sowie seiner Mannschaft. — Die Passagiere der ersten Klasse scheinen, wie die „Voss. Ztg." schreibt, betreffs Bergung ihrer Effekten gut davon gekommen zu sein, denn sie haben fast alle ihr sämmtliches Gepäck gerettet. Dagegen haben die Passagiere der andern Klassen zum Theil ihre sämmtliche Habe verloren. Besonders schwer trifft der Verlust ihrer Effekten 50 Arbeiter, welche nach Natal auswanderten. Diese Leute haben alle ihre mit großer Mühe erworbenen Arbeitswerkzeuge eingebüßt. Bis am andern Morgen um 2 Uhr arbeiteten die Offiziere und die Mannschaft bei den Pumpen und versuchten ferner durch Ueberladen der Ladung in Leichter das Schiff flott zu machen. Kaum hatten sie eine Pause in den Arbeiten eintreten lassen, als der Dampfer aufing, von den Felsen zu gleiten. Nach ganz kurzer Zeit — es war den an Bord befindlichen Leuten noch eben gelungen, in die Boote zu klettern — sank der „Nubian" in 20 Faden Wasser. Es befanden sich 93 Passagiere an Bord des untergegangenen Dampfers.

Ein vierzehnjähriger Knabe hingerichtet. William Bell, ein Negerknabe, der den Sheriff seines Bezirks ermordet hatte und deshalb zum Tode verurtheilt war, ist dieser Tage im Hofe des Gefängnisses zu Macon (Georgia) hingerichtet worden. Bell zeigte sich fast bis zum letzten Augenblicke seines Lebens vollständig gleichgiltig gegen das Geschick, das ihn erwartete, und sagte oft zu den ihn überwachenden Beamten, daß er in den Himmel zu kommen hoffe. Während der Henker und seine Knechte ihm bei der Anlegung der Delinquenten-Toilette behilflich waren, fragte er sie mehrere Male, ob das Gehängtwerden Schmerzen bereite, und spottete über die grotesken Vorbereitungen. Als er jedoch seine Zelle verließ und auf den Richtplatz geführt wurde, weinte er bittere Thränen und bat um Gnade. Der Hinrichtung wohnten nur ein Sheriff, seine beiden Gehilfen, ein Priester und die Eltern des Knaben bei. Bell war am 29. Mai d. J. von dem Sheriff Wilder eines Diebstahls wegen verhaftet worden. Auf dem Wege zum Gefängnisse zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf den Sheriff ab, der sofort todt zu Boden sank.

Cholera. Der hamburger Senat macht unterm 24. Dez. bekannt, daß bei einem in der Borgfelderstraße wohnhaften Manne Cholera konstatirt sei. Die Besorgniß der Einwohnerschaft wachst. Am 25. d. ist in Hamburg kein Cholerafall vorgekommen. Dagegen wurden am 26. in einer Familie in der Borgeschstraße, bei welcher am 22. d. zwei Kinder an der Cholera erkrankten, bei noch zwei andern Kindern Erkrankung an der Cholera, wenn auch in leichter Form, festgestellt. — Auch England verschließt jetzt seine Häfen vor hamburger Schiffen. Die amtliche „London Gazette" enthält die Bekanntmachung, daß Hamburg von der Cholera infizirt und alle andern deutschen Häfen dieser Krankheit verdächtig seien. Dagegen hat die kolumbische Regierung die Wiederzulassung der hamburger Herkünfte angeordnet. — In Galizien sind ebenfalls neuerdings Fälle von Cholera konstatirt worden. In Zelucze (Bezirk Borscow) erkrankten in den letzten Tagen 4 und starben 3 Personen an der Cholera; auch in Siekierczyce (Bezirk Husiatyn) ist eine Choleraerkrankung vorgekommen.

Todesfälle.

Am 23. d. M. starb in Friedenau Paulus Cassel, als Schriftsteller und Kanzelredner gleich geschätzt. 1820 zu Glogau von jüdischen Eltern geboren, betrieb Saul Cassel (so hieß er ursprünglich) in Berlin philosophische und rabbinische Studien und beschäftigte sich nach ihrer Vollendung mit Forschungen zur jüdischen Geschichte und Litteratur. Viel Anerkennung fand eine der Erstlingsarbeiten von Cassel, eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte des jüdischen Schriftenthums, die in Ersch und Gruber's Encyklopädie erschien. Im Anfang der fünfziger Jahre trat in seiner religiösen Auffassung ein Wandel ein, der 1855 mit seinem Uebertritte zum evangelischen Glauben seinen Abschluß fand. Der Uebertritt fand in Erfurt statt, wo Cassel von 1850 an mit litterarischen Arbeiten beschäftigt und später zugleich als Bibliothekar im Dienste der Erfurter Akademie stehend, lebte. 1859 nahm Cassel, nachdem er zuvor noch in Erfurt den Professortitel erhalten hatte, seinen Wohnsitz in Berlin und wandte sich hier, nachdem er die theologischen Prüfungen abgelegt hatte, dem Berufe als Seelsorger zu. Er bethätigte sich lebhaft im Sinne der Judenmission und sammelte später in der Christuskirche eine eigene kleine Gemeinde um sich. Der Schwerpunkt lag bei Cassel jedoch in seiner litterarischen Thätigkeit und hier hauptsächlich in der vergleichenden Sagenforschung. 1866 wurde er auch in den Landtag gewählt, trat aber politisch weniger hervor. Eine Gesammtausgabe der Werke Cassel's wird gegenwärtig von der Akademie zu Erfurt vorbereitet.

Am ersten Weihnachtsfeiertage ist in Dessau der frühere anhaltische Staatsminister v. Krosigk gestorben. v. Krosigk stammt aus dem Anhaltischen, seine Familiengüter liegen unweit der Hauptstadt Dessau. Die Beamtenlaufbahn in seinem Vaterlande hat er, unterstützt durch die parlamentarische Würde, ziemlich rasch durchlaufen und dann viele Jahre, getragen von dem vollsten Vertrauen des Herzogs, an der Spitze der Geschäfte gestanden. Er gehörte in politischen wie in religiösen Dingen einer durchaus gemäßigten Richtung an. Gleichwie seine Gattin war auch er persönlich von großer Liebenswürdigkeit.

Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 27. Dez., vorm. 7¼ Uhr.

Paris. Der Hauptmann Driant, der Schwiegersohn Boulanger's, welcher dem „Figaro" den Brief Löwe's zusandte, ist deswegen, wie das „Kl. J." mittheilt, mit achttägigem Arrest bestraft worden.

Paris. Crispi hat einem Interviewer angeblich erklärt, daß Cornelius Herz ihn im Jahre 1889 aufgesucht habe, um Italiens Absichten gegenüber Frankreich zu erfahren. Crispi habe keine Antwort gegeben, sondern nur gesagt, seine Absichten seien bekannt.

Letzte Telegramme.

London, 26. Dez. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Buenos Ayres gemeldet wird, breitet sich die aufständische Bewegung in der Provinz Corrientes (s. Ausland) weiter aus; 10,000 Mann werden gegen die Aufständischen mobil gemacht. — Der Senat hielt heute wiederum eine geheime Sitzung ab, in welcher über die Beziehungen zu Chile verhandelt wurde.

Meteorologische Station zu Halle.

	26. Dez. 9 U. ab.	27. Dez. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	756,2	756,1
Thermometer Celsius	— 5,8	— 5,7
Rel. Feuchtigkeit	10 %	93 %
Wind	SO 1	S 1

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Grusonwerk und Friedrich Krupp. Das Ausschreiben zu der Generalversammlung des Grusonwerkes am 16. Jan. läßt keinen Zweifel, dass, wenn die Firma Friedrich Krupp das Grusonwerk früher oder später erwerben sollte, der Ueberlassungspreis von 160 Proz bezw. von 200 Proz. sich einschliesslich der Reserven von etwa 20 Proc. versteht. Zu der Frage nach der Sicherheit für die Zukunft bemerkt die »Frkf. Ztg.«: Diese Frage erscheint nichts weniger als bedenklich. Die Firma Krupp geniesst heute mit Recht allerseits Vertrauen und als Garant für die Dividende dürfte eine so reiche Privatfirma, die mit ihrem ganzen Vermögen haftet, gegenwärtig von vielen einer Aktiengesellschaft vorgezogen werden, die jedenfalls ein weniger grosses Kapital haben würde, und ihren Gewinn alljährlich nicht dem Kapitale zuschlagen, sondern ausschütten müsste. Aber 25 Jahre sind eine lange Frist; politische und wirtschaftliche Krisen können gewaltige Verschiebungen hervorrufen, sodass die Gruson-Aktionäre den Abschluss des Vertrages noch keineswegs als gleichbedeutend betrachten dürfen mit dem Verkauf ihrer Aktien zu 160 oder gar schon zu 200 Proz.; vielmehr müssen sie den Fall einer Rücknahme des Werkes zu eigenem Betriebe durchaus im Auge behalten. Weiter ist anzunehmen, dass das Grusonwerk nicht mehr wie bisher für die Verwerthung seiner Produkte als selbständiger Konkurrent und Lieferant wird auftreten sollen. Würde dann nicht, wenn nach 25 Jahren die Aktionäre ihr Werk zurücknehmen wollen, das heutige Renommé, der Kreis von geschäftlichen Verbindungen, die ganze selbständige Leitung und Einrichtung erst wieder neu geschaffen werden müssen? Wird dann noch die innere Einrichtung des Werkes voll auf seiner heutigen Höhe stehen? So lange die Möglichkeit einer Rücknahme des Werkes offenbleibt, werden also die Aktionäre darauf Werth legen müssen, dass der Vertrag zum mindesten der (bei zubehaltenden) Verwaltung des Grusonwerkes hinreichenden Einfluss liesst, um sicherzustellen, dass das Werk als selbständiges und erstklassiges Unternehmen fortbestehen bleibe. Dieser Schwierigkeit und allen sich hieraus ergebenden Bedenken gegen den Vertrag wäre am wirksamsten dadurch abzuhelfen, wenn die Betriebsüberlassung mit Option umgewandelt würde zu einem sofortigen und endgiltigen Verkaufe des Unternehmens bezw. der Aktien an Krupp. Das jetzt vorgeschlagene Abkommen können die Aktionäre nur so auffassen, dass ihnen eine Krupp'sche Obligation, verzinslich mit 9 Proz., geboten wird, rückzahlbar nach Ablauf von 25 Jahren zu 160 Proz. Bei dem Anspruche auf Verzinsung mit 4½ Proz. stellt sich der rechnungsmässige Werth nur noch auf etwas über 186 Proz., sodass die rasche Kurssteigerung der letzten Tage gestern schon diesen Werth nahezu voll ausbezahlt hatte.

— Kohlensyndikat. Der Aufsichtsrath der Bergwerks-Gesellschaft »Dahlbusch« hat beschlossen, dem Kohlensyndikat beizutreten, falls dasselbe für 5 Jahre abgeschlossen würde. Die »Rheinisch-Westf. Ztg.« fügt hinzu: Da wegen der gleichen Ansicht vieler Zechen über die Dauer des Syndikats bereits ein fünfjähriger Zeitraum ins Auge gefasst ist, erscheint der Beitritt der Zeche »Dahlbusch« jetzt auch gesichert.

— In der Generalversammlung der Schloss-Brauerei Schöneberg bemerkte der Direktor auf eine Anfrage, infolge der grossen Steigerung des Absatzes sei das Betriebskapital nicht mehr ausreichend. Es soll baldigst eine Generalversammlung berufen werden behufs Erhöhung des Aktienkapitals um 600,000 M.

München, 24. Dez. Direktor Bachmann ist infolge vielfacher Angriffe gegen seine Person auf eigenen Wunsch und im Einverständniss mit dem Aufsichtsrath aus der Direktion der Münchener Bank ausgeschieden.

Wien, 24. Dez. In einem Artikel über die Verstaatlichung der Böhmischen Westbahn führt das »Fremdenblatt« aus, dass gegenüber den Darstellungen, als wenn die konzessionsmässige Einlösung der Eisenbahn von Nachtheil für die Staatsverwaltung wäre, vor einer weitern Verbreitung dieser Auffassung auf das entschiedenste gewarnt werden müsse, es würde sonst eine starke Enttäuschung eintreten, wie seiner Zeit bei der Karl Ludwigs-Eisenbahn, wo gleichfalls die Privatberechnungen über die voraussichtliche konzessionsmässige Einlösung sich so erheblich von den Ergebnissen der amtlichen Erhebungen und der schliesslichen Einlösungsrente unterschieden hätten. Gegenüber den Gerüchten, als wenn die Dividende der Südbahn für 1892 mit 1 Francs bemessen werden solle, bemerkt das »Fremdenblatt,« es liege noch nicht einmal die definitive Abrechnung für die ersten neun Monate des laufenden Jahres vor, daher sei jede Schätzung zum mindesten verfrüht.

— Dividendenschätzungen. Die Verwaltung des Kölner Bergwerksvereins schätzt die Dividende auf 10 Proz. gegen 20 Proz. im Vorjahre. — Die Verwaltung der Aktiengesellschaft für Gummiwaaren Schwanitz schätzt die Dividende auf ungefähr 1 Proz. Für 1891 konnte infolge des Schnückel'schen Konkurses eine Dividende nicht vertheilt werden.

— Zahlungseinstellungen. Wien, 24. Dez. Dem »Fremdenblatt« zufolge ist über die bekannte Gross-Manufakturwaaren-Firma Jakob Moor & Co. heute Konkurs verhängt worden. — Die Genossenschaft des Rohwaarenlagers vereinigter Schneider Wiens ist insolvent.

Eisenbahnwesen.

Nach den Vorschriften der Anlage B. zu der am 1. Jan. 1893 in Kraft tretenden Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands unterliegen von diesem Tage ab frische Flechsen, nicht gekalktes frisches Leimleder, sowie die Abfälle von beiden, desgleichen ungesalzene frische Häute sowie ungereinigte, mit Haut- und Fleischfasern behaftete Knochen bei der Aufgabe in Wagenladungen folgenden Bestimmungen:

a) In der Zeit vom 1. März bis 31. Okt. müssen diese Gegenstände in starke, nicht schadhafte Säcke verpakt sein, die derart mit verdünnter karbolsäure angefeuchtet sind, dass der faulige Geruch des Inhalts nicht wahrnehmbar ist. Jede Sendung muss mit einer Decke aus starkem Gewebe, sogenannten Hopfentuche, das mit verdünnter Karbolsäure getränkt ist, und dieses wieder mit einem grossen, wasserdichten, nicht getheerten Wagenplane vollständig bedeckt sein. Die Bedeckung hat der Absender zu stellen.

b) In den Monaten November, Dezember, Januar und Februar ist eine Verpackung in Säcke nicht erforderlich. Die Sendung muss jedoch ebenfalls mit einer Decke aus starkem Gewebe (Hopfentuch) und diese wieder mit einem grossen, wasserdichten, nicht getheerten Wagenplane vollständig bedeckt sein. Die untere Decke ist nöthigenfalls derart mit verdünnter karbolsäure anzufeuchten, dass ein fauliger Geruch nicht wahrnehmbar ist. Die Bedeckung hat der Absender zu stellen.

c) Solche Sendungen, bei denen der faulige Geruch durch Anwendung von Korbolsäure nicht beseitigt werden kann, müssen in feste, dicht verschlossene Fässer oder Kübel derart verpakt werden, dass sich der Inhalt des Gefässes nicht durch Geruch bemerklich macht.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	L. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
G. Bronnemeyer, Kfm.	Marktschorgast	Berneck	20.12.	9.1.	16.1.	16.1.
Alex. Zwiesau, Kfm.	Lehre	Braunschweig	20.12.	26.1.	2.2.	2.2.
Gustav Adler, Kfm. u. Agent	Hamburg	Hamburg	21.12.	25.1.	17.1.	7.2.
Rob. Schreiber, Kfm.	Magdeburg	Magdeburg	19.12.	4.2.	18.1.	27.2.
Alb. Müller, Kfm.	Parchim	Parchim	20.12.	31.1.	18.1.	15.2.
Fritz Rieck, Kfm.	Gr.-Pankow	Pritzwalk	20.12.	6.2.	23.1.	25.2.
D. E. Schubert, Kfm.	Ragnit	Ragnit	20.12.	20.2.	14.1.	4.3.
R. Christoff, Kfm	Rastenburg	Rastenburg	19.12.	25.1.	12.1.	4.2.
O. Gassert, Kfm., Inh. d. Fa. Berger & Co.	Rathenow	Rathenow	20.12.	1.2.	18.1.	11.2.
Paul Wolffberg, Kfm.	Stolp	Stolp	20.12.	21.1.	14.1.	28.1.
L. Matthes, Bäckermstr.	Weimar	Weimar	19.12.	1.2.	14.1.	18.2.
Adolf Günther, Kfm.	Fulda	Fulda	19.12.	11.1.	5.1.	26.1.
Felix Boas, Kfm.	Potsdam	Potsdam	20.12.	20.2.	17.1.	2.3.
E. Grützner, Fabrikbes. (Nachl.)	Stadtilm	Stadtilm	15.12.	15.2.	6.3.	6.3.

Wasserstände.

(† bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel.	25. Dez.	† 0,24	26. Dez.	† 0,22	2	—
Weissenfels, Oberpegel	»	† 2,28	»	† 2,26	2	—
do. Unterpegel	»	— 0,12	»	— 0,34	22	—
Halle, Unterbaupt -	26. Dez.	† 1,68	27. Dez.	† 1,68	—	—
Trotha, do.	»	† 1,16	»	† 1,16	—	—
Alsleben, Oberpegel	25. Dez.	† 2,26	26. Dez.	† 2,20	6	—
do. Unterpegel	»	† 1,12	»	† 0,80	32	—
*Kalbe, Oberpegel	»	† 1,38	»	† 1,36	2	—
do. Unterpegel	»	† 0,18	»	† 0,10	8	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	25 -0,59	—	—	*Torgau	26. —,—	—	—
Prag	» —,—	—	—	*Wittenberg	» —,—	—	—
Jungbunzlau	» 0,05	7	—	*Rosslau	» † 0,66	18	—
Laun	» 0,16	1	—	*Barby	» † 0,90	20	—
Pardubitz	» -0,12	20	—	*Magdeburg	» —,—	—	—
Brandeis	» —,—	—	—	*Tangermünde	» † 1,44	7	—
Melnik	» —,—	—	—	*Wittenberge	» † 1,02	—	4
Leitmeritz	» -0,42	22	—	*Dömitz Peg.	» † 0,45	—	8
Aussig	» -0,46	—	—	*Lauenburg	» —,—	—	—
Dresden	26. -1,50	25	—				

Am 26. Dez. 1892: Trotha Eisstand. Bernburg Eisstand. Dresden starkes Treibeis, 6 Grad Kälte. Rosslau Treibeis stark. Tangermünde starkes Treibeis. Wittenberge starkes Eistreiben. Dömitz Treibeis stark. Artern Eisstand.

* Beobachtet nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstrombau-Verwaltung.

Börse zu Halle am 27. Dezember.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 144—150 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 144—150 M. **Roggen,** fest, 133 bis 137 M. **Gerste,** Brau-, ruhig, feine Sorten gefragter, 150—170 M., feinste bis 180 M., Futter- 125—140 M. **Hafer,** ruhig, 144—150 M. **Mais,** amerikanischer Mixed, 135 M. Donaumais 130 bis 145 M. **Raps,** ohne Handel. **Rübsen,** Sommerrübsen, — M. **Erbsen,** Viktoria-, 185—195 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, —,— M. **Stärke,** einschliesslich Fass, Hallesche prima Weizen, bei knappen Vorräthen, 40,00—41,00 M., abfallende Sorten niedriger. **Maisstärke,** einschl. Fass, 37,00—38,00 M., knappe Vorräthe. **Linsen** 30,00—40,00 M. **Bohnen** 16,00—17,00 M. **Mohn,** blau, —,— M. **Futterartikel** ruhig, **Futtermehl** 13,00 bis 14,00 M. **Roggenkleie** 10,00—11,00 M. **Weizenschalen** 8,50—9,00 M. **Weizengriesskleie** 9,00—10,00 M. **Malzkeime,** helle, 12,00—13,00 M., dunkle 10,50—11,50 M. **Oelkuchen** 12,50 M. **Malz** 26,50—28,50 M. **Rüböl** —,— M. **Petroleum** 22,50 M. **Solaröl** 0,825/30° 14,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., still, **Kartoffel-** mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,70 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,00 M.; **Rüben-** —,— M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921227018/fragment/page=0003

Neujahrskarten!!

Unübertroffen reichhaltigste Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre.
Witzkarten nur neueste Sachen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. im Einzeln.
Albin Hentze Halle a/S. 39 Schmeerstr. 39.

David's deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao.

Reinste und feinste Erzeugnisse der
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Alfred Zillmann, Hamburg,

Schifffahrtsgeschäft.
Vertreter der Hafen- u. Lagerhaus-Actien-Ges. Aken a/Elbe.
Vortheilhaftester Elbeumschlagsplatz für Halle a/S.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale): **Dr. Wilhelm Rasch,** Steinweg 26.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aeltere, solide Anstalt für Lebens-, Aussteuer-, Alters- und Unfall-Versicherung.
General-Agent: R. Gollasch, Leipzigerstr. 29.

Bekanntmachung.

Für das mir seit längeren Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen in meinem

Viehtransport-Geschäft

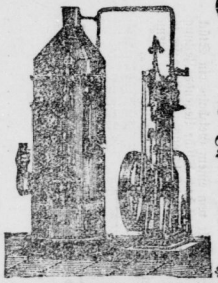
meinen besten Dank aussprechend, erlaube ich mir, mich bei bevorstehender **Eröffnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes** wieder in Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfehle meine nach polizeilicher Vorschrift **zum Einhängen des Fleisches** bestens eingerichteten, **verschliessbaren neuen**

Fleischtransportwagen

jeweiligen Herren **Fleischermeistern,** und verspreche bei coulantester Bedienung **billigste** Preisberechnung. Einer gütigen Unterstützung meines Unternehmens entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Carl Thörmer,
Königstraße 22a. Fernsprecher 311.



Gebr. Erbrecht & Günther,

Motoren-Fabrik, Bernburg.
Spezialfabrikation:
Abtheilung I.
Stehende Zwergmotore
für das Kleingewerbe bis 5 Pferdekr.
Dampfmaschinen liegender Konstruktion,
ein- und zweizylindrige bis 120 Pferdekr.
Dampfpumpen aller Art.
Abtheilung II.
Heissluftmotore
sowie
Heisluft-Pumpmaschinen f. Gärtnereien rc.

Homöopathische Haus-Apotheken

nebst leichtfaßl. ärztl. Anleitung, à Mk. 12,50, 16,50, 20 u. 25, empf. das ausschl. der Homöopathie dienende Groß- u. Vers.-Gesch. — gegr. i. J. 1835 — v. Apoth. **F. Schubert,** Dessau. Ill. Preisc. gratis.

Alle Flechten,

sowie **andere Hautkrankheiten,** auch **Rheumatismus und Gicht** werden schnell und sicher beseitigt durch
Albert Köppe, Friedrichstraße 35, part. Sprechstunde 2—3.

Wahre Wunderkinder

erzieht man mit
Karl Koch's Nähr-Zwieback.

Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.

In Paqueten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in **Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel, Herrenstr. 1,** bei **Heimbold & Co., Leipzigerstr.,** und den bekannten Verkaufsstellen.

Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pfg. — Post-Packet v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Sack u. frco.
unübertroffen — trotz allem Versuch der Concurrenz!
offerirt **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Direct bezogene
Malaga, Madeira und Portweine

von **Adolfo Pries y Ca.** (gegründet 1770) in **Malaga.**
Zu haben bei **Ferd. Hille, Halle, Geiststraße 71,** Alleinverkauf.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 10, gegenüber der Ulrichkirche.
Fernsprecher Nr. 577. — Reichsbank-Giro-Conto.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Verkaufsstelle 4%iger Pfandbriefe der
Deutschen Hypothekenbank in Berlin, | Preussischen Hypotheken-Actien-Bank,
Hamburger Hypothekenbank, | Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,
Deutschen Grundcreditbank, Gotha.

1893. **Die Gartenlaube** 1893.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf.
Der neue Jahrgang der Gartenlaube beginnt im Januar.

Erzählungen und Romane von
Marie Bernhard: Buon Riliro.
Ernst Eckstein: Die Sklaven.
L. Ganghofer: Die Martinsklause.
W. Heimburg: Sabinens Freier.
Stefanie Keyser: Herr Albrecht.
E. Werner: Freie Bahn!
E. Wichert: Elsa. u. s. w. u. s. w.

Man abonniert auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Herm. Oetting,

Bazar für Herren.
Feinste Confection für
Oberhemden.
Feine Herren-Leibwäsche.
Kragen u. Manschetten.
Bitte Probehemd zu bestellen.
Gr. Steinstr. 12.

Bibliothek der Gesammtlitteratur

25 Pf. Ausgabe

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

In den nächsten Tagen gelangt zur Ausgabe:

Henrik Ibsens
neuestes Werk
Baumeister Solneß.

Deutsch von Dr. **Paul Herrmann.**

Preis: Geheftet 50 Pfg., gebunden 75 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Karl Pritschow,

Halle a. S.,
Albrechtstraße — Ecke Geiststraße,
empfiehlt seine bestens eingerichtete Buchdruckerei zur **schnellen u. billigen** Anfertigung **aller**
Buchdruck-Arbeiten.

Directe Bezugsquelle.

Neue böhm. Bettfedern,
geschlissene, von grauen Gänsen, Pfund von 90 ₰ bis 1,20 ℳ, von weißen Gänsen, Pfund von 1,50 bis 3 ℳ **Daunen,** weiß, Pfund von 2,50 bis 3,50 ℳ, bei **Leopold Zappert,** Bettfedernhandlung, **Prag,** Stockhausgasse 6. Versandt in Postcollis von 9 Pfd. an pr. Nachn. Wiederverk. Rabatt.

Fussdecken.

Pelzrehfelle v. ℳ 2,50 an.
Sib.-, Dam- u. Rothhirsche „ „ 4,00 „
Wollfelle, weiß u. schwarz „ „ 5,00 „
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Ortskrankenkasse

für die Arbeiter der Buch- und Steindruckereien, Schriftgießereien, Gravenre, Liniir-Anstalten, Stempelfabriken, der Halleschen Spielkartenfabrik und der Keferstein'schen Papierhandlung.

General-Versammlung

Mittwoch den 28. Dez. im Restaurant „zum Markgrafen", Brüderstraße.

Tagesordnung:
1. Neu- und Ersatzwahl von Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für das laufende Jahr.
3. Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen der stimmberechtigten Kassenmitglieder, sowie auch der Herren Arbeitgeber ist erwünscht. **Der Vorstand.** Fritz Müller.

Größtes Lager aller Arten
Böttcherwaaren.

G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Gebr. Möbel aller Art, g. erh., b. z. vk. M. Ulrichstr. 22a bei **M. Berbig.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18921227018/fragment/page=0004